

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Sagen, Märchen und Gebräuche aus Tirol**

**Zingerle, Ignaz Vinzenz**

**Innsbruck, 1859**

Vorwort

## VORWORT.

---

Es wird dem Menschen von heimatshwegen ein guter Engel beigegeben, der ihn, wann er ins Leben auszieht, unter der vertraulichen Gestalt eines Mitwandernden begleitet; wer nicht ahnt, was ihm Gutes dadurch widerfährt, der mag es fühlen, wenn er die Grenze des Vaterlands überschreitet, wo ihn jener verlässt. Diese wohlthätige Begleitung ist das unerschöpfliche Gut der Märchen, Sagen und Geschichte, welche nebeneinander stehen und uns nacheinander die Vorzeit als einen frischen und belebenden Geist nahe zu bringen streben.

G r i m m.

Es ward von unsern Vätern mit Treue uns  
vermacht  
Die Sage, wie die Väter sie ihnen überbracht,  
Wir werden unsern Kindern vererben sie  
auf's neu,  
Es wechseln die Geschlechter; die Sage bleibt  
sich treu.

C h a m i s s o.

Die hier erscheinende Sammlung von Sagen, Märchen und Gebräuchen schliesst sich an die vom Unterzeichneten herausgegebenen Sammelwerke tirolischer Märchen (I. Band Innsbruck 1852, II. Bd. Regensburg 1854) und Volksgebräuche (Innsbruck 1857) an und enthält grösstentheils aus mündlicher Überlieferung geschöpfte Sagen. Bei den Stücken, die andern Schriften entnommen sind, ist gewissenhaft die Quelle angegeben. Der Herausgeber hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Volksüberlieferungen treu und schlicht wieder zu geben. Es handelt sich hier nicht um anziehende, lockende Darstellung, sondern um die möglichst treue Wiedergabe des Erzählten. Da oft scheinbar

Geringfügiges nicht ohne Werth für den Forscher ist, sind manchmal selbst Varianten einer Sage und scheinbar unbedeutende Züge berücksichtigt worden. Ueber die Einrichtung glaubt der Verfasser folgendes bemerken zu müssen. Die Sagen, Legenden u. dgl. sind hier nicht nach den Orten, an denen sie haften, geordnet, sondern nach dem Inhalte. J. Grimms deutsche Mythologie gab Weisung darüber, wie die Stücke anzureihen waren. Wenn diese Ordnung nicht immer streng durchgeführt wurde, darf es damit entschuldigt werden, dass manche Beiträge erst während des Druckes anlangten und an andern geeigneten Orten eingeschoben werden mussten. Den Sagen mit mythischem Gehalte folgen geschichtliche, Legenden, Märchen und Gebräuche. Um jenen Lesern, welche etwa die Eintheilung nach den Heimatstätten vorziehen, Rechnung zu tragen, wurde ein Verzeichniss derselben dem Buche beigegeben. Aus diesem ergibt sich, dass in vorliegender Sammlung manche Gegenden viel sagenreicher scheinen, als andere. Man würde aber Unrecht thun, wenn man aus der Lückenhaftigkeit vorliegender Sammlung auf die Sagenarmuth mancher Gegend Schlüsse ziehen wollte. Manche Striche, die hier mit wenigen Nummern vertreten sind, bergen auch ihren Hort, der aber erst gehoben werden muss. Wie reich an Sagen das schöne Unterland ist, wird sich zeigen, wenn J. Ritter von Alpenburg und P. Moser ihre werthvollen Sammlungen veröffentlichen werden. In Oberinntal hat J. A. Hammerle gute Lese gehalten, während K. Ruepp in Vinschgau sammelt. Diese rege Theilnahme erfüllt gewiss jeden Freund deutscher Sage und Sitte mit Freude.

In den Anmerkungen war der Unterzeichnete bemüht, auf den mythischen Werth und die Literatur einzelner Sagen hinzuweisen. Mit Bedauern muss er bemerken, dass ihm einige einschlägige Werke erst während des Druckes zugänglich wurden und deshalb erst bei den spätern Nummern oder in den Zusätzen benützt werden konnten, darunter Bechstein's Mythe, Sage, Märchen und Fabel im Bewusstsein des deutschen Volkes. Leipzig 1854 1).

---

1) Dieses Buch wird mit Bechstein Mth. angeführt.

Zu den Berichtigungen, die am Ende vorliegenden Werkes stehen, kommt noch Eine, die zwar nicht dasselbe, doch eine angebliche Tiroler Sage betrifft. — Im zweiten Bande der Zeitschrift für deutsche Mythologie und Sittenkunde S. 352 veröffentliche ich eine Sage vom Hechtsee, die mir von einem Studierenden mitgetheilt worden war. Ich habe aus verlässlicher Quelle die Unächtheit erfahren und halte es für meine Pflicht, jenes Erzeugniß einer müßigen Phantasie als solches öffentlich zu erklären.

Am Schlusse dieser Zeilen spreche ich meinen Dank allen denjenigen aus, die diese Sammlung durch Beiträge freundlichst gefördert haben, namentlich den Herrn: A. J. Hofer, J. Jeider in Mölten, Direktor Madreiter in Hall, Direktor Mösmer, Prof. Moriggl, Ant. Oberkofler, Prof. Dr. Pichler, Prof. J. B. Schöpf in Bozen und Pfarrer Thaler in Kuens.

Möge dieser Dank auch hier eine neue Bitte sein, mich und meine Freunde auch in Zukunft beim Sammeln von Sitten, Rechtsgebräuchen und Liedern freundlich unterstützen zu wollen. Möchten Freunde des Volkslebens vorzüglich folgende Fragen beachten und dieselben gütig beantworten:

1. Welche Sitten und Gebräuche, als da sind Aufzüge, Spiele, Tänze, Lieder, Freudenfeuer, überhaupt welche Belustigungen,

2. Welcher Aberglaube an übermenschliche Wesen und Erscheinungen,

3. Welche abergläubische Handlungen,

4. Welche Weise im Essen und Trinken, Speisen, Backwerk u. s. w. schliessen sich an einzelne Zeiten und Tage des Jahres? besonders an den Advent, die Weihnachts- und Neujahrszeit bis zu den heiligen drei Königen, an Fastnacht, die Osterwoche, Maianfang, Pfingstzeit, an die Zeit um Johannis, an die Dreissigen, an die Feste Michaelis und Martini? Welche Volksmeinungen und Gebräuche schliessen sich an diese Zeiten? — oder an häusliche und ländliche Verrichtungen, wie Backen, Buttern, Einschlachten, Spinnen, Aussaat, Ackerbestellung und Ernte? an das Schiessen, Jagen und Fischen? — Gibt es noch Bauernregeln, und welche? — Haben gewisse Tage, Wochen, Monate noch besondere eigenthümliche Namen und besondere

Ehre? oder umgekehrt, scheut man sie, und welche Gründe gibt man dafür an? Woher erklärt man die einzelnen Wetter und Lufterscheinungen? und was prophezeit man aus ihnen?

Wo, wann und wie werden regelmässige Schiessen gefeiert? Wie wird oder ward es mit den Erntefesten und Feuern gehalten? Mit Pfingstbelustigungen? Welche finden statt und wie begeht man sie? Mit welchen herkömmlichen Sprüchen und Liedern? Wie wird oder ward es bei Bewerbungen, bei Hochzeiten, bei Geburten, Taufen, Todesfällen und Bestattungen gehalten und was beobachtet man dabei? Welche Volksmeinungen knüpfen sich daran? Welche alte Rechtsgebräuche und Sitten gibt es noch? oder welcher weiss man sich zu erinnern? Wo zeigt man alte Gerichtsstätten, und wie ist und heisst ihr Lokal? Sind Steinsetzungen dabei oder Bäume, und welche? Gibt es alte Gemeinde- oder Alpenrechte? Welche Gebräuche kommen bei Betheuerungen, Verträgen oder beim Marktsteinsetzen vor? Sind Tanzplätze der Hexen bekannt? Wie sind sie beschaffen? Ihre Namen? — Welche eigenthümliche und besondere Namen haben überhaupt einzelne Felder, Wege, Hügel, Plätze, Bäche, Teiche, Brunnen, Höhlen und Seen? Was erzählt man sich davon? Ehrt oder scheut man sie? und warum?

Krippach am 24. April 1859.

**Der Herausgeber.**